

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 6

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heißt ein Kapitel im eben erschienenen Jahresbericht der Schweizerischen Caritas-Zentrale. Und man liest – und staunt und – schämt sich, daß man trotz allem Helfen noch so wenig getan hat für soviel unvorstellbare Not, der abgeholfen werden sollte. Im nur 25 bettigen Kinderspital Bethlehems für arabische Flüchtlingskinder sollte man Hunderte aufnehmen können. Über 95 Prozent sind dazu stark unterernährt. In der Kinderkrippe könnten wir mit 2 Fr. im Tag ein Kind retten helfen. Auf der Krankenstation melden sich monatlich 800–1000 Patienten. – Im Kinderdorf bei Triest verhilft die Caritas 53 jungen Flüchtlingen zu 3 Jahren Sekundarschule und 3 Jahren Lehre, aber sie sollte auch in Mittel- und Südalien, auf Sardinien Mädchen und Jungen die Lehre oder bäuerliche Berufsschule ermöglichen. In Nea Makri, in Griechenland, werden 160 Mädchen, vielfach Waisen, zu Hauswirtschaft, Krankenpflege, manuellen Berufen vorbereitet. – Gewaltige Kosten verursacht die Flüchtlingshilfe für Tausende von Flüchtlingen, die der Caritas im In- und Ausland anvertraut sind. – Wieviel wird für die Ausländerfürsorge getan! 8 Fürsorger und Fürsorgerinnen werden bezahlt, aber Dutzende oder hundert sollten ganz oder teilweise in Dienst gestellt werden. – Großes wird getan, aber ebensoviel und noch mehr für die eigenen Leute, für den Jugendschutz, für die Gebrüderhilfe, für die Familien- und Gebirgshilfe. Vergessen wir nie: Das Berggebiet umfaßt rund 65 Prozent der Gesamtfläche, aber nur 31 Prozent des Kulturbodens; 766 Gemeinden sind Berggemeinden, in denen mehr als 700000 Einwohner leben, die sich meistens selber durchbringen, aber wenn Schicksalsschläge kommen, in größte Bedrängnis geraten können. Betten und Windeln, Nähmaschinen, Kleider usw. brauchte es – oder Hilfe, weil der Vater verunfallt oder die Mutter krank im Spital oder zu Hause liegt. So brachte die Caritas 1961 auf für Familien- und Gebirgshilfe 88000 Fr., Jugendhilfe 119000 Franken, Heiliglandhilfe 106000 Fr., Italien 25000 Fr., Entwicklungshilfe

337000 Fr., Flüchtlingshilfe 1416000 Franken usw., total 2,78 Millionen Franken, rund 850000 Franken mehr als im Vorjahr. Dem Schweiz. Caritasverband steht als Präsident vor Dr. med. F. Spießer, Solothurn, als Präsident des Direktoriums Msgr. Dr. Teobaldi, Generalvikar, Zürich, und als Direktor der Caritas-Zentrale waltet Albert Studer-Auer, Luzern. (Nach E. Kästner «gibt es nichts Gutes, außer man tut es»; daher sei hier auch die Postchecknummer der Caritas-Zentrale in Erinnerung gerufen: VII, 1906.) *Nn*

Konferenz der europäischen UNESCO-Kommissionen

Die 4. Konferenz der Unesco-Kommissionen aller europäischen Mitgliedstaaten der Unesco findet auf Einladung der Bulgarischen Unesco-Kommission vom 25. bis 30. Juni 1962 in Sofia statt. Die Gespräche sollen hauptsächlich einer engeren Zusammenarbeit zwischen den europäischen Unesco-Kommissionen sowie der Vorbereitung der 12. Generalkonferenz der Unesco, die im November und Dezember dieses Jahres in Paris stattfinden wird, dienen.

Sie fragen – Wir antworten

Fragen, versehen mit einem Kennwort, sind zu richten an Dr. Claudio Hüppi, Weinbergstraße 45, Zug.

Strahl: Gibt es eine Zeitschrift, eine katholische, die Ähnliches bietet wie die «Schweizer Jugend» von Solothurn?

Da Sie mir als Lehrerin diese Frage stellen, darf ich wohl annehmen, Sie interessieren sich in erster Linie für eine katholische Mädchenzeitschrift. Das gibt es tatsächlich, und sie kann sich neben der «Schweizer Jugend» durchaus sehen lassen: «Der Mädchenpiegel», Monatsschrift für katholische Mädchen, wird herausgegeben unter dem Patronat der Marianischen Kongregation, Zürich 1/25; Redaktorin ist Fräulein Sylvia Meier. Diese Zeitschrift spricht in erster Linie Mädchen im Sekundarschulalter an. Eine Kollegin versicherte mir, daß sich ihre Schülerinnen buchstäblich darum reißen. Ich bin sicher, Sie werden davon begeistert sein.

Viel schwieriger hält es, eine entspre-

chende Zeitschrift für katholische Jungen zu nennen. Gewiß, für jene, die einer Jugendorganisation angehören, existieren vortrefflich redigierte Zeitschriften: Die katholischen Pfadfinder haben den «Kompaß» (siehe «Bücher» für Nr.), die Jungwächter das Heft «Tapfer und treu» und die Ministranten den «Introitus» (beide werden vom Rex-Verlag Luzern herausgegeben). Leider muß aber gesagt werden, daß der «Schwizerbueb» (auch im Rex-Verlag) nicht jene Verbreitung gefunden hat, wie man erhoffte. Seine Auflageziffer erreicht nicht einmal mehr 2000. Begreiflich, daß die Qualität darunter leiden mußte. Wenn diese vieldiskutierte und früher vielbegehrte Jugendzeitschrift immer noch erscheint, so nicht zuletzt, weil dies der ausdrückliche Wunsch des Bischofs von Basel ist, der mit Recht darauf hinwies, wie wichtig es ist, gerade die nicht organisierten katholischen Jungen zu erfassen. Der Verlag ist bereit, das Opfer – und es ist zweifellos ein solches – auf sich zu nehmen und den «Schwizerbueb» weiterhin herauszuge-